

*Kurzbeschreibung des Promotionsprojektes*

## **Die »Unordnung der Geschlechter« im deutschen Gesundheitssystem. Eine wissenssoziologische Untersuchung geschlechtsspezifischer Körperkonzeptionen (Arbeitstitel)**

Mein Promotionsprojekt befasst sich mit der (Regel-)Gesundheitsversorgung von trans- und intergeschlechtlichen Personen in Deutschland und damit, inwiefern diese mit dem (Un-)Wissen über Körper, die nicht der (geschlechtlichen) Norm entsprechen, innerhalb der Medizin verschränkt ist. Mir stellt sich die Frage, wie es zu der – in einigen wenigen Studien konstatierten – Unterversorgung dieser Personengruppen kommt und in welchem Spannungsverhältnis diese zu rechtlichen Ansprüchen – bspw. auf sog. geschlechtsspezifische Präventionsmaßnahmen – und Rahmenbedingungen steht. Da der ärztliche Blick (vgl. Foucault 2016 [1963]) im medizinischen Kontext ein lebenslanges Outing (immer wieder) notwendig macht, also die Gegebenheit des Körpers den Handlungsraum eröffnet und begrenzt (Meuser 2006: 98), ist die (bio-)medizinische Be- und Verhandlung trans- und intergeschlechtlicher Körper niemals vollständig abgeschlossen, sondern eine permanente (Re-)Produktion von Geschlechtlichkeit. Der Fokus des Promotionsvorhabens liegt dementsprechend insbesondere auf dem Wissen über »inkongruente« (Geschlechts-)Körper innerhalb der Medizin, aber auch auf dessen Aushandlung zwischen den verschiedenen Akteur\_innen, den „Expert\_innen des Geschlechts“ (Scheunemann 2018).

Empirisch eruiere ich dies mithilfe von (Gruppen-)Interviews; dabei kommen sowohl trans- und intergeschlechtliche Patient\_innen/Personen zu Wort als auch praktizierende Mediziner\_innen sowie Medizinstudierende. Zusätzlich sollen Standardlehrwerke, welche es in und durch die Interviews zu identifizieren gilt, hinsichtlich der dort proliferierten Informationen über »unnormale« (geschlechtliche) Körper exemplarisch untersucht werden, sowie ggf. Foreneinträge zur differenziert(er)en Einordnung der gesundheitlichen Versorgungssituation o.g. Personengruppen hinzugezogen werden. Den method(olog)ischen Rahmen des Projektes stellt die Situationsanalyse (Clarke et al. 2018) dar: Mittels der *Tool Box*, welche diese zur Verfügung stellt, kann die Aushandlung des Wissens über »geschlechtsnonkonforme« Körper, also die verschiedenen Sprecher\_innenpositionen sowie die unterschiedlichen Ebenen der Auseinandersetzung und Wissens(re)produktion angemessen dargestellt und untersucht werden. Mein Ziel ist es, das Spannungsfeld zwischen der gesamtgesellschaftlich beobachtbaren Pluralisierung von Geschlechterkonzepten und der Materialität des (Geschlechts-)Körpers in und am Beispiel der Medizin auszuleuchten.